

Abonnementpreis: 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.) für die 8 mal geschnittene Zeitung; an der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). Preis der Einzelnummer 5 Kop. Preis der Einzelnummer mit der illustrierten Beilage 30 Kop. (das in der Expedition erhältlich).

# Rigaische Rundschau

Die „Rigaische Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage. Redaction: Nr. 158. Expedition: Nr. 157. Telefon: 157. 40. Jahrgang. — Nr. 233

Dienstag, den 10. (23.) Oktober 1906.

„Zeitung für Stadt und Land“

40. Jahrgang. — Nr. 233

**Abonnements auf die „Rigaische Rundschau“** werden jeder Zeit angenommen und die Nummern, soweit es möglich, nachgeliefert in der Expedition Komplatz Nr. 13, gegenüber dem Hauptzugang der Domkirche.

## Winteraufenthalt für Lungenkranke **Sanatorium Wehrawald**

Höchstgelegene Lungenheilanstalt Deutschlands, bei Todtnau, südl. bad. Schwarzwald. 831 m. Station Wehr. Dirig. Arzt: Dr. Lips.

### Zwei wichtige Entscheidungen zur Reichsdumawahl.

Zwei Nachrichten von eminenter Bedeutung für die bevorstehende Reichsdumawahl hat der Telegraph gestern gebracht. Als Endergebnis der Zusammenstellung der Wahlergebnisse der Städte und Kreispolizeiverwaltungen ist der 20. November bestimmt worden und der Senat hat eine Reihe von Erläuterungen des Wahlstatuts veröffentlicht, die sich als sehr bedeutungsvoll erweisen werden. Neben dem Termin des Wahls selbst ist eine Festsetzung noch nicht erfolgt. Erwägt man aber, daß das Wahlgesetz vom 6. August 1905 die Veröffentlichung der Wahlergebnisse 6 Wochen vor der Wahl fordert, so kann hieraus gefolgert werden, daß die Wahlen nicht früher, als Anfang Januar stattfinden werden. Freilich setzte das Gesetz vom 11. Dezember die sechsmonatliche Frist auf drei Wochen herab und es müßte darnach die Wahlen bereits vor Weihnachten stattfinden. Diese Verkürzung der ursprünglich angelegten Frist geschah aber offenbar zu dem Zwecke, um einen möglichst baldigen Zusammentritt der ersten Duma zu ermöglichen. Wogegen jetzt zu solcher Eile, welche die Wahlvorbereitungen ungemein erschwert, keine Veranlassung vorliegen dürfte. Ebenso wenig dürfte Veranlassung vorliegen, eine weitere, nämlich des Dezembergesetzes aufrecht zu erhalten, nämlich die Verkürzung der Bescheidfrist über die Wahllisten, welche nach dem Gesetz vom 6. August zwei Wochen, nach dem Dezembergesetz aber nur eine Woche beträgt. Die Bescheidfrist steht nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht nur den Personen zu, welche der Meinung sind, zu Unrecht nicht in die Listen eingetragen zu sein, sondern allen „interessierten Personen“. Es kann also auf dem Bescheidwege nicht nur eine nachträgliche Eintragung von Wählern erwirkt werden, sondern auch der Ausschluss irrtümlich in die Listen ungenannter Personen. Hierzu aber ist offenbar eine genaue Kenntnisnahme der Liste und falls sich Zweifel ergeben, eine so minutiöse Feststellung erforderlich, daß eine Woche hierzu nicht ausreicht.

Die in Aussicht gestellte ministerielle Instruktion wird ohne Zweifel hierüber, sowie über andere Fragen Aufklärung bringen, unter denen zu den wichtigsten ist die in der Resolution der Baltischen Konstitutionellen Partei vom 25. September behandelte Frage der Zusendung der Eintragskarten zu den Wahllokalen und der Meldepflicht der zur Entscheidung der Wohnungsteuer nicht Verpflichteten Inhaber eigener Wohnungen gehören. Hinweise über die Einreichung von Erklärungen über das Recht der Teilnahme an den Wahlen sind schon jetzt den Gouvernements in Aussicht gestellt worden. Hiermit, wie auch durch die Tatsache, daß der Senat zu neuen Erklärungen des Wahlstatuts veranlaßt wurde, aber ist anerkannt, daß die früheren Erklärungen und Instruktionen unvollständig und zum Teil nicht zweckentsprechend waren. Die Baltische Konstitutionelle Partei wird daher die Hoffnung hegen dürfen, daß ihre lediglich von dem Wunsch, die volle Weisungsmöglichkeit der Wahlen gewährleistet zu sehen, getragenen Bestrebungen volle Anerkennung finden und auch die infolge der Zusendung der

Eintrittskarten entfallenden vielfachen Wahlmissbräuche für die Zukunft umgänglich gemacht werden möchten. Mit der Sicherstellung der Geheimhaltung der Wahlen und der Verhinderung von Wahlmissbräuchen aber ist offenbar nicht alles getan. Der Erfolg dieser Bemühungen wird vielmehr nur dann eintriften, wenn sämtliche Glieder der Partei und alle, die auch nur für die Wahlen sich ihr anschließen wollen, persönlich nach höchsten Willkürleistungen, nicht nur durch Abgabe seiner eigenen Wahlstimme, sondern auch durch Beeinflussung Gleichgestimmter und ganz besonders der Laien und derjenigen, die im gewöhnlichen Leben von politischen Dingen sich fernhalten, kann jeder Einzelne viel zum letzten Erfolge beitragen! Mit der privaten Agitation Hand in Hand, hat die öffentliche zu gehen, welche Aufgabe der Parteileitung und des Wahlkomitees ist. In welchem Umfange ihnen die Möglichkeit gegeben sein wird, ihren Aufgaben gerecht zu werden, wird von dem Erfolge der in diesen Tagen beginnenden Sammlung von Mitgliedsbeiträgen der Parteiglieder abhängen, auf welche daher auch an dieser Stelle verwiesen sei.

Auf die Erläuterungen des Senats zum Wahlstatut und deren voraussichtlichen Einfluss auf die Wahlen kommen wir noch zurück.

### Inland.

Riga, den 10. Oktober.

#### Vom baltischen Provinzialrat.

Zu den Verhandlungen der Subkommissionen erhalten wir die nachstehenden ergänzenden Mitteilungen: Subkommission. Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Reformprojekten in der Schulfrage, über die der Provinzialrat zu entscheiden haben wird, besteht darin, daß das Projekt des Herrn Landrats v. Dettlingen aus evangelischen und matrielien Gründen (stele namhafte Schulwidmen sind den Schulen unter der Bedingung dargebracht worden, daß sie den Schulen entzogen werden, sobald letztere ausführen, evangelisch-lutherische zu sein) für den schon bestehenden konfessionellen Charakter der niederen Volksschulen und der Kirchspielverwaltung — sowohl für die evangelisch-lutherische, als auch für die griechisch-orthodoxe Bevölkerung — eintritt, schließt das Projekt der Bauerdelegierten konfessionslose Schulen vor. Zu den Kreisverwaltungsvorhaben sollen auch nach dem Projekt des Herrn Landrats v. Dettlingen Geistliche beider Konfessionen hinzugezogen werden.

#### Wenn man etwas behaupten will, ruf man Gott zum Zeugen an, weil er niemals widerspricht.

Carmen Sylva.

#### Die Kabarettseuche.

Berliner Brief.

R. K. Ein Kabarett ist eine moralische Anstalt, die ihre Pflichten gegen Mitternacht öfnet, dem Eingegangenen oder besser Eingekleideten gegen Entrichtung eines Obolus für Eintritt und Garderobe eine Horde selbstgefälliger Richtkammer zur Schau stellt und dem Witz mächtig viel Geld einbringt, da Weinwogen herrscht und die Preise, mit der Qualität des Gebotenen verglichen, enorm sind. Berlin erfährt sich dreier derartiger Kultstätten des Stumpfsinns; die bekannteste ist der „Roland von Berlin“, die traurigste das „Kabarett Unter den Linden“ und die immer noch erträglichste der „Klimperkasten“. Den Witz des „Rolands“ befreit Dr. Arthur Hoyerhans, einer der besten Reimschmiede und Witzreißer, die die Welt noch sah; die Orgie vertritt der Direktor Schneider-Dunles, den man nur einmal mit seinem schmalzigen Organ und Witzenspiel vom „blauschleiden Himmelst“ singen zu hören braucht, um dem Gehörten an sogenannten Witzarten für längere Zeit gründlich zu verkleinern. Die Mischung von düstigem Witz, verfeinerter Satire und Sentimentalität, die diesem Institut den Stempel aufdrückt, ist so recht etwas für das Lebenspublikum; sie hat dem Kabarett einen ungeheuren Erfolg verschafft und den Inhabern zum Range Berliner Celebritäten verholfen. Das Kabarett „Unter den Linden“ dagegen brüht durch einen völligen Verzicht auf jegliches Niveau. Papi Weiß, der „Star“ — eine recht bide Dame in reiferen Jahren — gefüllt durch ihre ungewohnte, fleischige Verböbtheit beim ersten Chanson, daß sie zum besten gibt; denn da kommt sie einem ungewöhnlich vor. Beim zweiten hat man aber den Witz weg und erlangt, daß das, was man als ungewöhnlich angeprochen hat, genau das Gegenteil davon war: nämlich durchaus ordinär. Das Kabarett „Klimperkasten“ hat keine starke eigene Note; es lebt von Kompromissen, bringt etwas von diesem und jenem und fästert sich so durch.

Frage berührt, z. B. ihre Versicherung usw., doch bleibt die Entscheidung dieser Fragen der zukünftigen Selbstverwaltung überlassen.

#### Das Manifest vom 17. Oktober und die Selbstverwaltung im Baltikum.

Der vielfach geäußerten Meinung, daß es zum Besten des Landes wünschenswert wäre, die projektirten Reformen durch den Allerhöchsten Willen unverzüglich zu realisieren, tritt Herr Fr. Albert, der Bräuer der lett. Konf. demokratischen Partei, in der Sonnabendnummer der Latwija in einem längeren Artikel entgegen, obgleich auch die Latwija öfters die schnelle Einführung von Reformen als das sicherste Mittel für die Reorganisation des Landes bezeichnet hat. Herr A. findet einen solchen Wunsch schändlich, da ja das Manifest vom 17. Oktober bestimmt, daß der Kaiser in Gemeinschaft mit der Reichsduma die Gesetze erläßt. Der Provinzialrat ist, so schreibt Herr A., eine Regierungsinstitution und kann eine solche Reorganisation der Regierungsautorität nicht dulden. Als eine solche ist aber der Widerspruch der deutschen Ritterschaft gegen die Eingliederung der Landgemeinde in die kommunale Selbstverwaltung anzusehen, die aus dem Grunde nicht durchgeführt werden könne, weil die Reorganisation der Gemeindeverwaltung auf legislativem Wege für das ganze Reich entschieden werden müsse, womit also gemeint ist, daß die Selbstverwaltung im Baltikum ohne die Reichsduma eingeführt werden soll. Man könne nicht in einem Gouvernement die Anschreibegemeinde aufheben und an ihre Stelle im benachbarten Gouvernement eine Selbstverwaltungs-institution auf Grund des Aufenthaltsortes schaffen. Diesen wichtigen Gedanken hätten die Vertreter der Ritterschaft selbst ausgesprochen. Wenn dem aber so ist, so sei es klar, daß die baltische Selbstverwaltungsfrage erst dann entschieden werden wird, nachdem die allgemeinen Grundlagen für die Reorganisation der Selbstverwaltung im ganzen Reich festgestellt sein werden. Selbst in Hinblick der Zeit sei eine andere Ordnung nicht vorzuziehen. Es sei noch zweifelhaft, ob der Provinzialrat bis zum 20. Februar mit seinen Arbeiten fertig werden wird. Wenn man aber auch mit den Arbeiten fertig werden würde, so würde die Durchführung dieser Arbeiten im Ministerrat schwerlich vor dem Zusammentritt der Reichsduma bewerkstelligt werden können. Es wäre es höchst sonderbar, wenn der Provinzialrat die Beschleunigung der baltischen Selbstverwaltungsreform auf außerordentlichem Wege und in heterogenem Geiste zu erlangen, als die von demselben Ministerrat für das ganze Reich bestimmte Reorganisation der Selbstverwaltung.

Wenn die Erneuerung des russischen Reiches auf Grundlage des Manifestes vom 17. Oktober sich vollziehe, so könne dem Provinzialrat nur die Rolle zufallen, Materialien zu sammeln und die Wünsche der örtlichen Einwohner anzuhören, auf deren Grundlage die Regierung ihr Projekt der baltischen Selbstverwaltung für die Reichsduma zusammenstellen wird. Es sei wünschenswert, daß der Provinzialrat von seiten der Regierung kontrolliert würde, damit in seinen Kommissionen sich nicht eine gegen die von der Regierung vorgesehene konstitutionelle Gesetzgebung gerichtete Politik einmischt. Die Vertreter der Ritterschaft wünschen in Wirklichkeit keine konstitu-

tionelle Reichsordnung, weil es im konstitutionellen Rußland keine Macht gibt, auf die sie bauen könnten, um ihre ständische Vorherrschaft im Baltikum beizubehalten zu können. — Die Stellung, welche die Ritterschaft in der Selbstverwaltungsfrage eingenommen hat, stelle sie in das rechte Licht. Obwohl sie durch die letzten Wirren materiell schwer geschädigt ist, liegt es im Interesse ihres Standes und ihrer Nationalität, daß die Wirren fortbauern. Die Ritterschaft sehe, daß ihr keine besondere Gefahr mehr drohe; ob das Reich durch die Verzögerung der Erneuerung leidet, sei ihr ganz gleich. Wenn aber auch die lettischen Delegierten mit in den Voraus einstimmen, daß das Selbstverwaltungsprojekt außerhalb der konstitutionellen Legislatur zum Gesetz erhoben wird, so ist das eine höchst bedauerliche Erscheinung. Die Letten haben sich sowohl vor der Revolution von unten, als auch vor der Revolution von oben zu hüten. Die Revolution von unten würde sie in das Meer des Sozialismus hinwegspülen und die Revolution von oben der früheren Ritterschaft in unserem Lande überliefern. Das konstitutionelle Rußland — das sei das Glück der Letten. Nur im konstitutionellen Rußland haben wir die Sicherheit, daß die Selbstverwaltungsfrage zum Besten des ganzen Landes und nicht nur eines höheren Standes entschieden werden wird. In diesem Sinne haben die lettischen Vertreter im Provinzialrat zu wirken.

Der vorstehend referierte Artikel ist im Original bedeutend wirrer als in der Wiedergabe. Er ist offenbar im Anglizismus geschrieben, daß doch irgendeine das Trübe unserer Verhältnisse, das Lebens-element auch der lettischen Rabetten, sich klären könnte. Wenn die Verhältnisse sich klären, wird die Politik der Latwija unhaltbar, denn nur in unklaren Verhältnissen kann eine Politik hingehen, die sich von Woche zu Woche widerspricht. Eine geklärt politische Situation aber erfordert etwas mehr, als die bloße Wahrnehmung des augenblicklichen Vorteils, einerlei aus welchen Quellen der Vorteil fließt; sie fordert eine gewisse Stabilität der Ueberzeugung, die unter Umständen auch ein Kräftlein verschmälert. Wir begreifen daher die Befürchtungen der Latwija; sie möchte nicht gern eines schönen Tages überflüssig sein. Aber in dem Artikel, der uns vorliegt, hat die Latwija das schäbige Maß überschritten. Er enthält zu viel offenkundige Irrtümer. Die Latwija scheint über die Kompetenz des Provinzialrates im Baltikum zu sein. Wie soll der Provinzialrat antikonstitutionelle Beschlüsse fassen, da doch die Frage der Konstitution in ihm garnicht verhandelt wird. Die Thematika, die im Provinzialrat verhandelt werden, haben mit der konstitutionellen oder nichtkonstitutionellen Staatsform nicht das Geringste zu tun. Es ist ferner nicht klug, so deutlich zu zeigen, daß der Latwija eine Verbesserung der Verhältnisse und die schnelle Ausführung solcher Reformen, wie die Aufhebung des Patronatsrechtes, Ausgleichung der Rechte und Pflichten, Jagdgesetz, usw. nicht gehen kann. Es ist vom Standpunkt der Latwija nicht klug zu besäworten, daß auf die Entschleunigung des Provinzialrates ein Druck von seiten der Regierung ausgeübt werde. Die Freunde der Latwija von links, könnten am Ende heraus Anlaß nehmen, die Latwija für ein wackleres Blatt zu erklären.

tenen Glühbirnen ergoß, angerichtet: wie ein Budding in Himbeersauce. Die vierte pfiff recht lässlich, und die fünfte — Josefine Dora, ein Liebling der Berliner — erschien im Ratturod mit Schärchen, Häubchen und nackten Unterarmen, um unter anderem dem neuesten Beleg berlinischen Witzes: „Emil, du bist eine Pfanne“ vorzutragen. Unter all diesen kräftig entwickelten Damen war nicht eine, die was konnte — auch die gute dicke Josefine nicht, die so eine Ari Pepi Weiß, ins Berlinische übertragen, darstellen möchte und sich nach jeder Ringelangelweife in einem überaus hübsrigen Schlußverse der Gunst des Publikums empfahl. Das machte einen recht depressierenden Eindruck; man dachte an seine Großtanten. Was sonst an Weiblichkeit mittel und einen immerhin geringeren Teilentwurf aufwies, sah gleichfalls nicht mit. Nur ein nettes Ding, irrte wie eine Norwegerin und von oben bis unten à la Marja Delord in schwarzen Samt gepreßt, war hübsch und gräßig; aber leider wurde sie den Plebejern, die nur ein Mark zahlten, bloß gezeigt (obwohl sie auf dem Programm stand) weil ein Photograph von der „Woch“e lust zu knipsen kam und ihr Antlitz denen der Veterinarien für die Aufnahme vorzog.

Unter den männlichen Kräften ragte ein Improvisator hervor, der die merkwürdige und gewiß nützliche Kunst besaß, aus zugerufenen Wörtern und Sätzen ein albernem Gerede zu fabrizieren — ganz aus dem Kopf, ohne jeden Apparat. Er bediente sich auch eines unheimlichen Dingelangeltricks, der nie versagt: er kam den Hörern zum Schluß patriotisch. Wie erquickt es doch jedes brave Männerherz, das Wort von und Deutschen, die Gott und sonst nichts in der Welt fürchten, mit diversen anderen Jutaten zu einer Pferdewurst verarbeitet zu sehen! Wie heißt man da voll Behagen ein! Das Gewimmer des Klaviers deckt barhäufig die grausame Kritik zu.

Wenn man etwas behaupten will, ruf man Gott zum Zeugen an, weil er niemals widerspricht. Carmen Sylva. Die Kabarettseuche. Berliner Brief. R. K. Ein Kabarett ist eine moralische Anstalt, die ihre Pflichten gegen Mitternacht öfnet, dem Eingegangenen oder besser Eingekleideten gegen Entrichtung eines Obolus für Eintritt und Garderobe eine Horde selbstgefälliger Richtkammer zur Schau stellt und dem Witz mächtig viel Geld einbringt, da Weinwogen herrscht und die Preise, mit der Qualität des Gebotenen verglichen, enorm sind. Berlin erfährt sich dreier derartiger Kultstätten des Stumpfsinns; die bekannteste ist der „Roland von Berlin“, die traurigste das „Kabarett Unter den Linden“ und die immer noch erträglichste der „Klimperkasten“. Den Witz des „Rolands“ befreit Dr. Arthur Hoyerhans, einer der besten Reimschmiede und Witzreißer, die die Welt noch sah; die Orgie vertritt der Direktor Schneider-Dunles, den man nur einmal mit seinem schmalzigen Organ und Witzenspiel vom „blauschleiden Himmelst“ singen zu hören braucht, um dem Gehörten an sogenannten Witzarten für längere Zeit gründlich zu verkleinern. Die Mischung von düstigem Witz, verfeinerter Satire und Sentimentalität, die diesem Institut den Stempel aufdrückt, ist so recht etwas für das Lebenspublikum; sie hat dem Kabarett einen ungeheuren Erfolg verschafft und den Inhabern zum Range Berliner Celebritäten verholfen. Das Kabarett „Unter den Linden“ dagegen brüht durch einen völligen Verzicht auf jegliches Niveau. Papi Weiß, der „Star“ — eine recht bide Dame in reiferen Jahren — gefüllt durch ihre ungewohnte, fleischige Verböbtheit beim ersten Chanson, daß sie zum besten gibt; denn da kommt sie einem ungewöhnlich vor. Beim zweiten hat man aber den Witz weg und erlangt, daß das, was man als ungewöhnlich angeprochen hat, genau das Gegenteil davon war: nämlich durchaus ordinär. Das Kabarett „Klimperkasten“ hat keine starke eigene Note; es lebt von Kompromissen, bringt etwas von diesem und jenem und fästert sich so durch.

#### Ueber die Projekte der bevorstehenden Reformen.

(schreibt die Rev. Wren: Nach einigen Tagen werden veröffentlicht werden: die Instruktion über die Reichsdumawahlen und ein Bericht über den Gang der Arbeiten, betreffend die verschiedenen Reformen. Wie wir aus durchaus kompetenten Quellen erfahren, sollte die Frage des Reformen niemals auf die lange Bank geschoben werden. Im Gegenteil, die Regierung strebe danach, sobald wie möglich eine Reihe von Projekten fertig zu stellen, um sie der neuen Reichsduma vorzulegen. Was ohne die Volkvertretung ins Leben treten konnte, wurde unverzüglich ausgeführt. Es gibt aber solche Fragen, die nur auf gesetzgeberischem Wege durch die höchsten Staatsinstitutionen, den Reichsrat und die Reichsduma gelöst werden können. Für diese Institutionen wird eine ganze Reihe von Gesetzesentwürfen vorbereitet — die Reformen im Gebiet des öffentlichen Wirtschaftslebens, eine Reihe von Gesetzesentwürfen über die bürgerliche Freiheit, die Unanparteilichkeit der Person, der Wohnung, das Briefgeheimnis, die normalen und die Ausnahmegerichte, die Versammlungs- und Verbandsfreiheit, die Vereinsfreiheit usw.)

Eine der wichtigsten Reformen — die Reform im Gebiet des öffentlichen Wirtschaftslebens — berührt die Interessen aller Stände und Bevölkerungsklassen. Sie muß eine völlige Umwälzung im Administrationsmechanismus, in den höchsten und niedrigsten Stufen der hierarchischen Leiter zur Folge haben. Dieser Umwälzung ist unvermeidlich durch die Einführung der kleinsten Selbstverwaltungseinheit, sie hat zur Folge die Umgestaltung des Medizinal-, Veterinar-, Pflege- und Steuerwesens im öffentlichen Wirtschaftsleben. Außerdem wird eine neue Städte- und Landverfassung eingebracht werden.

Mit der Ausarbeitung der Ausnahmegerichte ist eine besondere Kommission beschäftigt, die zugleich die Aufgabe hat, die Frage der Freiheiten zu regeln. Die Ausnahmegerichte sollen nur während der Unruhen Geltung haben. Die Kommission hat zur Grundlage ihres Arbeitens das Projekt über die Freiheiten genommen, das die frühere Reichsduma vorgelegt hat, indem es das Projekt sowohl berücksichtigt, als es im praktischen Leben durchführbar ist. Mit allen diesen Projekten steht in enger Verbindung auch die Frage der Reorganisation der Polizei. Im gegebenen Falle wird die Aufhebung des abgetrennten Korps des Gendarmenkorps in Betracht genommen, das mit der allgemeinen Polizei vereinigt werden soll. Das Gendarmenkorps spielt gegenüber der allgemeinen Polizei die Rolle der Aufsichtsbehörde, jedenfalls ist das seine Bestimmung, in Wirklichkeit aber ist dies eine Fiktion. Das Gendarmenkorps ist mit Nebenaufgaben so überlastet, daß seine direkten Funktionen die Polizeifunktionen völlig überfordern. Das Gendarmenkorps soll daher vom Untersuchungs- und Verhör befreit werden, welches den Gerichten überlassen wird. Die vorbereitende Untersuchung bleibt Pflicht der Gendarmen und ausserdem wird die inspektorische Aufsicht zur ihrer direkten Aufgabe. Wer an der Spitze der Gouvernementspolizei zu stehen hat, ist noch nicht entschieden, doch läßt sich voraussetzen, daß die Obergenant in den einzelnen Gebieten auf die Gouverneure fallen wird.

(solch ein Publikum) en canaille trafitez. Aber niemand wird uns einreden, daß solches Gebahren allein einen Menschen überlegen macht. Was sich Bernhard Shaw leistet, das kann nicht jeder Gockel kopf einfach nachahmen. Tut er's doch, so ist's kein eigener Schade. Man schaut ihn sich genauer an, und siehe: er wirkt lässlich.

Was die Frage der reinen Selbstverwaltungsbefugnis betrifft, so erscheint ihre Einführung sehr wünschenswert. Die augenblickliche Struktur des Landratsamtes hat viele Defekte, unter anderem im Steuerwesen, das eine ungünstige Entwicklung zur Folge hat. Um die Finanzlage der Landratsämter zu erleichtern und sie stabiler zu machen, soll im gegebenen Fall ein Gewerbesteuerwesen, das alle Unternehmungen im Bezirk der Landratsämter umfaßt, eingeführt werden.

Zu den Reformprojekten, die gegenwärtig in Ausarbeitung begriffen sind, erfahren die Nowosti, daß das Departement für geistliche Angelegenheiten bereits ein Programm für die Tolozangesehe entworfen und dem Ministerium vorgelegt habe. Die Prinzipien des Gesetzes hätten bereits eine bestimmte Fassung erhalten und es bedürfe nur noch gewisser Details des Ministeriums. — In der letzten Sitzung des Komitees ist die Frage der Wollensitätigkeit, d. h. die Propaganda von Christen unter den Anhängern einer anderen christlichen Konfession beraten und der betreffende Teil des Programms gebilligt worden. — Ferner ist ein Gesetzprojekt für die Reichsdruckerei in Vorbereitung, wonach der Eröffnung lutherischer Synoden im Moskauer Rayon keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden sollen. — Bei Beratung des Gesetzesprojekts über die persönliche Freiheit sind Zweifel darüber entstanden, ob es zweckmäßig wäre, den Verhafteten binnen 24 Stunden die gerichtliche Verfügung über die Legalität ihrer Verhaftung vorzulegen, da eine derartige Maßregel im Hinblick auf die großen Entfernungen nicht immer so rasch werde erfolgen können. Als Resultat der Beratung ergab sich die Aufrechterhaltung des Prinzips der schleunigen Verführung des Arrestierten vor den Richter.

**Wodenspois.** Ueberfall. Man schreibt uns: Am Abend des 6. Oktober c. 8 1/2 Uhr, ist der Aufseher der Wodenspoischen Korrektilanstalt auf der St. Petersburger Chaussee, im Walde, vor dem Ort von der Kolonie, von bewaffneten Räubern überfallen worden, mißhandelt, seiner Wertsache (zirka 1000 Rub.) beraubt, in die Hände der Räuber gebracht. Aus dem Wagen sind für die Kolonie in Riga eingelaufene Waren im Werte von zirka 4000 Rub. geraubt worden. (Spez. Reis, Zucker, Waiglawer, Tee, amerik. Schmalz u.). Auf der Straße: Jäger Wodenspois finden häufig Ueberfälle auf Bauern statt, von denen nicht einmal alle zur Anzeige gelangen.

**Dorpat.** Eine allgemeine Studentenversammlung, die am Sonntag nachmittag in der Aula der Universität abgehalten wurde, war recht zahlreich besucht, nahm jedoch einen wesentlich anderen Verlauf, als das ursprünglich in Aussicht genommene Programm erwarten ließ. Wie bereits früher berichtet, sollte auf dieser Versammlung die Delegierten-Versammlung, die Anrechnung der ausländischen Semester, die Aufnahme in die Universität von Absolventen aller mittleren Lehranstalten beraten werden. Nachdem das Präsidium gewählt worden, wurde der Vorbericht, der die Zusammenkunft mitgeteilt, daß der Rektor, entsprechend dem Wunsche der Delegierten-Versammlung, seine Zustimmung dazu gegeben habe, den Aufnahmetermin bis zum 15. Oktober und den Entbrennen für die Eintragung der Prüfungsleistungen um den 1. November zu verschieben. Sodann wurde eine schriftliche Erklärung des Chargierten Komitês an die Schöbota verlesen. Der Chargierten-Komitê bringt zu Kenntnis, daß er seinen Mitgliedern nunmehr freigestellt hat, an allen Schöbota teilzunehmen, mitzustimmen und sich den Beschlüssen solcher Schöbota zu unterwerfen. Hieraus resultierte dann die Frage, ob den Korporellen nunmehr das beschließende Stimmrecht auf den Schöbota weiter vorbehalten werden solle. Die Erklärung des Chargierten Komitês wurde mit Applaus aufgenommen und beschlossen, folglich an die Beratung dieser Angelegenheit zu treten. Gleich zu Anfang der nun folgenden Debatten unterlag es keinem Zweifel, daß die Weigerung der Anwesenden dem Vorhaben der Korporationen sympathisch gegenüberstand, und es wurde mehrfach darauf hingewiesen, daß den korporellen Studenten das Stimmrecht ohne weiteres zuzuerkennen sei, da sie jetzt ihren früheren Standpunkt in bezug auf die Teilnahme an den Schöbota und auf die Einhaltung ihrer Beschlüsse aufgeben haben, und somit auch keine Veranlassung mehr vorliegt, sie in bezug auf das Stimmrecht den übrigen Studenten nicht gleichzustellen. Die sachlichen Ausführungen der anwesenden Vertreter der Korporationen, die mehrfach an den Debatten teilnahmen, blieben entscheidend nicht ohne Eindruck auf die russischen Kommissionen. In der Folge jedoch traten einige Redner mit vielem Eifer gegen eine sofortige Erledigung dieser Angelegenheit auf, indem sie zur äußersten Vorsicht mahnten und es nicht verschämten, oft recht häßliche Insinuationen und Entstellungen der Wahrheit ins Feld zu führen. Die „Barone“ als Führer der Strafexpeditionen, denen „Kaufleute“ von unedelmütigen Menschenleben zum Opfer gefallen, und noch viel andere in dieser Art, auch das „Vierstricken“, mußten herhalten, um den Standpunkt dieser Redner zu begründen, und obgleich auf Verlangen der Versammlung mehrere der häßlichsten Anschuldigungen und Ausdrücke von den betreffenden Rednern zurückgenommen werden mußten, so machte sich doch ein Umschwung in der Stimmung bemerkbar, und die vielfach betonte Ansicht, die Stellung der deutschen und speziell der korporellen Studierenden den russischen gegenüber sei schon lange ein „wunder Punkt“ im Dorpat'schen Studentenleben und erheische eine gründliche Klärung, drang durch. Als dann noch der letzte zu dieser Frage angemeldete Redner, ein früherer „Wilder“, die Korporationen von seinem Standpunkt aus „belehrt“ und nochmals zu äußerster Vorsicht mahnte, da konnte es nicht mehr wundernehmen, wenn bei der nun folgenden Abstimmung die Entscheidung der Frage über das Stimmrecht der korporellen Studenten schließlich doch vertagt und der Delegierten-Versammlung mit dem Recht der Requisition zur Vorbereitung und Beschaffung des nötigen Materials überwiesen wurde.

**Dorpat.** Die Korol. Ztg. erhielt folgende Zuschrift: Da die Nr. 271 der Zeitung Postimees die Nachricht enthielt, daß wir russischen Studenten zum Beschluß gelangt seien, die Vorlesungen des Herrn Prof. Ruker zu boykottieren, weil die letzteren in deutscher Sprache vorgetragen werden, — so erklären wir russische Studenten des I. Semesters, daß obige Nachricht auf Unwissenheit beruht und rein tendenziös ist. Es ist erfüllt von der größten Hochachtung gegen den Herrn Prof. Ruker, denken wir unsere Empörung über diese falsche Nachricht aus. — Dorpat, den 6. Oktober 1906.

Die russischen Studenten des I. Semesters.

— In Ergänzung der gedruckten Notiz über einen von den Mitgliedern des Chargierten Komitês eventuell zu gründenden atademischen Verband, berichtet die Korol. Ztg., daß sich die betreffende Versammlung einer solchen Idee gegenüber durchaus ablehnend verhalten hat.

**Kurland.** Der kurländische General-Gouverneur, Generalleutnant Bökman veröffentlicht in der Kurl. Gouvern. Zeitung folgende Bekanntmachungen:

1) Ich stelle den Polizeichefs anheim, den Komitoren, Firmen, Banken und ähnlichen Institutionen, in denen Selbstorganisationen ausgeführt werden, und die deshalb die Ruber anlocken, unverzüglich und ohne besondere Schwierigkeiten Maßnahmen auszuführen. Zugleich bitte ich die Besitzer und Leiter dieser Institutionen, von den Waffen in ausgiebigem Maße zum Selbstschutz Gebrauch zu machen, den Uebelthätern bei event. Ueberfällen bis zum Eintreffen der Polizei mütig Widerstand zu leisten und nicht so leicht vor ihrer Frechheit zurückzuweichen, wie dieses mehrfach der Fall gewesen ist, wo auf den ersten Zuruf der Ruber alle Dinstel geöffnet wurden. Verlangt Euch mit Waffen und werdet mütiger, da alle diese Ruber nur infolge Eurer Feigheit hervorkommen!

2) Ich stelle hierdurch mit, daß ich, falls in irgend einem Hause Versammlungen stattfinden oder geheime Druckerie, sowie Lager von Waffen, Bomben usw. entdeckt werden sollten, die betreffenden Hausbesitzer desselben und ihre Häuser zum Besten der Krone sequentieren werde.

— Gesuchte Schläger. Der kurländische Generalgouverneur macht in der Kurl. Gouvern. Ztg. bekannt, daß von ihm folgende Personen gesucht werden: die früheren Schüler der Mittelschule Realschule Paul Landmann, 16 Jahre alt, Sohn des Rev. Platonischen Buchhändlers, und Peter Belajew, 20 Jahre alt, Sohn des Staatsrats Belajew, sowie der frühere Schüler der Mittelschule Stadtschule Jwan Rumann, 16 Jahre alt. Personen, die die erwähnten Missethäter verborgen halten, wird mit strenger Strafe bedroht.

— Vollstrecktes Todesurteil. Der am 3. Oktober c. von dem temporären Kriegsgericht in Witau zum Tode durch den Strang verurteilte Bauer Theodor Ohjal, einer der Mörder des Grafen Lambsdorff, ist gestern um 1/7 Uhr morgens auf einem Friedhofe außerhalb der Stadt nach vollstrecktem Urteil hingerichtet worden.

**Tudum.** Vor einigen Tagen so berichtet die Welt. Zg. wurden hier 4 eingekerkerte Räuber, welche vom Feldgericht zum Tode verurteilt waren, um etwa 10 Uhr abends zum Richtplatz geführt. Unterwegs ergrieff die Verbrecher gang plötzlich die Flucht. Das sie begleitende Militär gab auf den Ausreißer eine Salve ab und tötete 3 von den Räubern nieder; dem vierten aber, dem jergischen Bauern Fritz Becker, gelang es leider in der Dunkelheit zu entkommen. Gerade dieser Fritz Becker dürfte das größte Sündenregister seiner eignen urteilen. Unter anderen Verbrechen kommandierte er auch den Ueberfall auf den ehemaligen Reicheshof von Tudum Baron Aabehn als letzter an der Spitze einer Dragonenabteilung zum Entzuge von Tudum während der vorjährigen Revolution veranprengte und dabei glücklicherweise sein Pferd verlor, selbst aber von den Augen der aus dem Winterpalast schießenden Bedeckten Bande nicht getroffen wurde.

**Liban.** Raub. Am 8. Oktober um 1/8 Uhr abends drangen drei mit Revolvern bewaffnete und mit Schlopphüten verkleidete junge Leute in den Weineller von Wajbas Eberd in der Michaelsstraße Nr. 13 ein. Während einer der Räuber die anwesenden sieben Gäste in einen Winkel trieb und unter Bedrohungen mit einem Revolver zwang, die Hände hochzuhalten, raubte ein zweiter ca. 25 Rub. aus der Tasche und der dritte 50 Rub. aus der Tasche des Geschäftsinhabers. Die von einem Schutzmann inzwischen benachrichtigte Polizei des 2. Bezirks machte sich unter Leitung des Herrn Kristian Pöbelin an die Verfolgung der entflohenen Räuber. Während des Raubaktes bewachten 12 Räuber den Eingang. Außerdem sind, nach der Welt. Ztg., noch einige kleinere, die Unschärferheit kennzeichnende Vorfälle zu registrieren.

**Petersburg.** In bürokratischen Kreisen wird, wie die Russ. Stomo berichtet, große Bedeutung der Audienz des Fürsten Swiatopolk Mirsky bei Sr. Majestät dem Kaiser beigemessen. Der Empfang dauerte länger als eine halbe Stunde. Ueber den Inhalt der Unterredung beobachtet der Fürst ein absolutes Schweigen.

**pta. Petersburg.** Notes Kreuz. In einer außerordentlichen allgemeinen Versammlung des Notes Kreuzes wurde beschlossen, für die von der Wärsener Heimgefahrten eine Million Rub. anzuweisen; für denselben Zweck werden die dem Notes Kreuz überlieferten Eisenbahnbillets- und Passagierenbestimmungen, die ungefahr eine halbe Million betragen werden. Die Gesamtsumme des Kapitalbestandes des Notes Kreuzes übersteigt 11 Mill., von denen für die Bedürfnisse der Wärsener-Gouvernements gegen 6 Millionen werden ausgeben werden müssen.

**Petersburg.** Bei den letzten Reichsdumawahlen kandidierten viele, auf administrativen Wege verschickte oder verschickte Personen. Derartige Fälle sollen bei den bevorstehenden Neuwahlen unter keinen Umständen zugelassen werden. An der Wahlkampagne dürfen sich nur die heimischen Bewohner beteiligen und in den Meetings als Redner auftreten, wenn sie in den Wahlzirkeln vermerkt sind.

— Dem Polizeidepartement ist aus Riew die Meldung gegangen, daß die Bauern im Gouvernment die Einleitung der Rekruten verweigern. Man befürchtet, der Dto zufolge, erste Unruhen; deren Abwehr wird mit aller Entschiedenheit betrieben werden.

**Petersburg.** Reichsrat. Am 8. Oktober, um 2 Uhr, wurde der Kongress der Zentrumgruppe des Reichsrats eröffnet. Anwesend waren gegen 60 Mitglieder. Während der Debatten wurde folgende Resolution angenommen: Die Regierung sei durch die Opposition für die Erreichung der Reformen in der Herannahenden Annäherung liege, erzieht; ferner die Vertreter des Zentrumskollegen erklären ihre Bereitwilligkeit, die Regierung zu unterstützen, wenn sie nicht auf dem Wege der Bewirklichung der Reformen stehen bleibt.

Die Maßnahmen zur Sicherung eines erwünschten Dumabestandes beratend, kam die Versammlung mit erdrückender Majorität zum Schluß, daß das Wahl-

gesetz ohne Reichsduma und Reichsrat keiner Änderung unterliegen könne. Die Unabhängigkeit des Wahlgesetzes verteidigt, befindet es die Gruppe gleichzeitig für notwendig, Maßnahmen zu treffen, die die der Staatsidee nicht anhängenden Einschränkungen, die unter der Bevölkerung Erbitterung und Unwillen hervorgerufen, beseitigen. Die Herausgabe positiver Gesetzesbestimmungen, die das Staatsregime ändern, sei, nach der Meinung der Gruppe, nur unter Teilnahme der Volksvertretung möglich. Außerhalb der programmatisch festgelegten Fragen, wurde von Graf Keutern, Baron Roden und J. A. Ostrowski die Beratung der Judenfrage angeregt. Auf diesen Vorschlag hin, schied das Bureau die Judenfrage aus dem allgemeinen Material aus und legte sie der Versammlung zur Beratung in der Fassung vor: Ist eine sofortige Durchsicht der Rechte und Beschränkungen der jüdischen Bevölkerung wünschenswert, und wie weit kann eine Gleichberechtigung der Juden realisiert werden?

**hm. Petersburg.** Das Zentralkomitee des Verbandes zur Erlangung der Vollberechtigung der Juden in Rußland weist in seinem letzten Rundschreiben an die provinziellen Abteilungen auf die schwache Tätigkeit der letzteren hin. Von dem starken Interesse, das früher dem Verein erwiesen worden ist, sei heute nichts zu merken, wobei die Vorsteher der einzelnen Abteilungen sogar eine Beantwortung der Anfragen, die von der Zentrale gemacht werden, unterlassen.

Das Zentralkomitee ersucht daher die provinziellen Abteilungen, mit voller Energie für die Vergrößerung der Zahl der Mitglieder Sorge zu tragen, damit dem Verein auch größere Geldmittel zur Lösung seiner Aufgabe zur Verfügung ständen. Außerdem bittet die Zentrale um die Beantwortung folgender Fragen:

1) Welche Mittel wären anzuwenden, um die in der letzten Zeit so stark gewordene jüdenfeindliche Agitation erfolgreich zu bekämpfen; welche Literatur wäre am passendsten und auf welche Art soll sie unter die Masse gebracht werden?

2) Welche Stimmung herrscht jetzt nach den letzten politischen Geschehnissen unter den Juden, und rüft sich das Volk bereits zur Wahi?

3) Die provinziellen Abteilungen mögen ihre Pläne und Absichten in Bezug auf die Vergrößerung der Mitgliederzahl, sowie der Wiederbelebung der Tätigkeit des Verbandes an die Zentrale übermitteln.

**Petersburg.** Einer Statistik der administrativen Sitzungsmaßnahmen, die in der Zeit vom 17. Oktober 1905 bis zum 1. September 1906 fallen, entnimmt die Stana, daß in diesem Zeitraum über 35.000 Personen auf administrativem Wege nach Sibirien verbannt worden sind. Ferner sind in 287 Fällen Geldstrafen und Geldstrafen festgesetzt worden; davon entfielen auf Petersburg 87 Fälle.

— Konzevolution. Die Pet. Gazeta meldet, daß viele der Studententellen anonyme Drohungen erhalten, daß sie ermordet werden würden, wenn sie sich mit politischer Agitation befassen sollten.

**Helsingfors.** Die Stelle, an der der frühere Reichsdumadeputierte Hergenstein bei Verhaftung ermordet wurde, hatte man bekanntlich mit einer Einzigung versehen und innerhalb derselben ein Kreuz errichtet. Von unbekannter Hand ist, wie die Rev. Ztg. berichtet, die Einzigung jetzt gestört und das Kreuz ins Meer geworfen worden.

Zu dem populären Kongress des Helsingforser Philharmonischen Orchesters am letzten Donnerstag hatten sich ca. 50-60 altrenommierte Personen beiderlei Geschlechts und jüngsten Alters eingefunden. Während der Pause begab sich eine Deputation der Bekannten zum Kapellmeister Rajanus, um von diesem eine dahingehende Zusage zu erlangen, daß die Kongresse des genannten Orchesters in Zukunft auch im finnischen Blatt Luft Suometar angezeigt würden. Da die Jünglinge jedoch keine derartige Antwort erhielten, verließen sie beim Beginn des nächsten Musikstückes mit ihrem Anhang unter Ärmern und Rufen „Nieder mit den Schweden“ den Saal. Das übrige äußerte zahlreiche Publikums brachte dem Kapellmeister Rajanus nach dem Zwischenfalle hergliche Ovationen dar.

An der finnlandschen Universität sind momentan 2179 Studierende immatrikuliert. Die Zahl der weiblichen Studierenden beträgt augenblicklich 412 (im letzten Termin 335) oder 18,10 Prozent aller Studierenden.

**Wostok.** Ein Automobil-Unfall ereignete sich, der Mosk. Dsch. Ztg. zufolge, in der Nacht auf den 7. Oktober auf der Twerstjoja. Von einem im laufenden Tempo dahinfahrenden Automobil wurde der Polizist N. P. Radtschenko erfasst und eine Straße weit geschleift. Unschlüssig darüber, rasen die Insassen des Kraftwagens in noch stärkerem Tempo in der Richtung zur Raremoja Sladowoja weiter und entzogen sich durch die Flucht der Verantwortung. Dem verunglückten Polizisten wurde die erste Hilfe von dem zufällig des Weges kommenden Studenten W. B. Popow erwiesen, worauf seine Ueberführung per Rettungswagen ins Hospital erfolgte. Der Kopf und der Körper R's wiesen entsetzliche Wunden, aus denen das Blut rann, auf. Nach einiger Zeit erliefen der beim Sohn des Generals W. G. Struwe in Diensten stehende Bauer Groszow und gelangte an, daß sein Herz nicht Frau und Schwester und er, Groszow, im Automobil gefahren seien.

— Verleitet. In Moskau wurden auf dem Kasaner Bahnhof zwei eisenbahnen Offiziere in der Uniform der sibirischen Regimenter von der Genarmierpolizei angehalten. Die Dokumente des einen fand man ganz in Ordnung und es wurde entlassen, worauf er mit dem nächsten Zug wieder abfuhr. Die Dokumente des zweiten Offiziers erweckten Bedenken und wurden dann auch als gefälscht erkannt. Bei diesem Offizier fand man viele goldene Sachen, über 2000 Rub. Geld, einen Revolver und Patronen. Nach der P. G. dürfte dies eine von den Verlorenen sein, die auf Grund eines gefälschten Cheks 170.000 Rub. aus der Wladimiroffter Bank empfangen hatten. Man glaubt, der entlassene Offizier sei auch kein „echter“.

**Presstimme.**

b. Die leitliche Volksschule und die Deutschen“. Nachdem die Wais auf die Neufassung der Duna-Ztg. und der Welt. Tagesztg., daß der bekannte Beschluß der Volksschulenaufseher betreffend die Einführung der Muttersprache in den ersten zwei Jahren des Volksschulunterrichts nur Grundröße bietet, läßt sie sich folgendermaßen aus: Es ist wirklich auffallend: in der Agrar- und in der Selbstverwaltungsfrage geben die Deutschen nicht im geringsten nach und als Antwort auf unsere Forderungen in dieser Hinsicht hören wir nur Vorwürfe

Aber Forderungen um. In der Schulfrage sagt man uns dagegen: „Wie, ihr werdet doch nicht damit zufrieden sein, was man euch bietet?“ — Die Wärsicht ist klar. Wenn es gelingt, die Letzten auch nach wichtigen Konzeptionen zu unerfüllbaren Forderungen aufzustacheln, so wird es die Regierung klar sehen, daß die Letzten durch nichts zufriedenzustellen sind, und dann wird man auch den Deutschen nichts vorwerfen können, wenn in den Agrar- und Selbstverwaltungsfragen keine Einigung erzielt wird. Wenn dagegen vorläufig durch ein Nachgeben in der Schulfrage eine Einigung mit der Regierung zustande kommt, so tritt es unerkennbar gut, daß die Ursachen des Habers bei unsrerer Deutschen zu suchen sind.

Rein, ihr Herren, die Sache liegt so, daß in der Volksschulfrage die russischen Bureaukraten uns entgegenkommen sind, worüber wir uns mit Recht freuen. Jetzt ist die Reihe an euch, in den Agrar- und Selbstverwaltungsfragen nachzugeben. Wenn wir uns eurer Vorherrschaft in der Agrar- und Selbstverwaltungsangelegenheit entledigt haben und euch in der Selbstverwaltung die gebührende Stellung angewiesen haben werden, dann werden wir auch mit der Schulfrage ohne eure Hinweise fertig werden. —

Der nationale Pöbel, der von der Wärsicht stets gerührt wird, hat das leitliche Blatt auch hier wieder einmal blind gemacht. Es ist mit Erfolg bemüht, eine an sich völlig klare, vielerörterte Sache, wie die der leitlichen Volksschule nach Möglichkeit zu verwirren, indem allerlei frei erfundene Umtriebe der Deutschen, wie sie nur in erlöhnten Hirnen erdacht werden können, hineingegeben werden.

**Ausland.**

**Riga, den 10. (23.) Oktober.**

**Deutsches Reich.**

**Beim Herzog von Cumberland.**

Aus Braunschweig wird vom letzten Sonnabend berichtet: „Wiederum sind zwei angelegene Braunschweiger Herren am Hof in Gumbden vom Herzog Ernst August sowie von den Prinzen Georg Wilhelm und Ernst August in Anwesenheit des bairischen Geheimen Rats und Kammerherrn von der Wense empfangen worden. Die Braunschweiger Neuesten Nachrichten sind von diesen beiden aus Gumbden zurückgekehrten Herren autorisiert worden, über diesen Besuch folgende Einzelheiten zu veröffentlichen: Bei einer längeren Unterredung über die Braunschweiger Thronfolgefrage ergab sich, daß das herzogliche Haus überhaupt von vornherein damit gerechnet hat, daß selbst dem Prinzen Ernst August, dem jüngsten Sohne des Herzogs, zu einer Thronbesteigung in Braunschweig noch gewisse Bedingungen gestellt werden würden. Es ergab sich, daß der Herzog bereit ist, dem Prinzen Ernst August vollständig freie Hand in seinen Entschlüssen zu lassen, insbesondere auch bezüglich seines vorbehaltlosen Verzichtes auf Hannover, zu welchem auch der Prinz bereit ist. Als die Herren u. a. Veranlassung nahmen, den Herzog zu bitten, sich eventuell eines freundschaftlichen Vermittlung des Kaisers von Oesterreich zu bedienen, wie dies kürzlich die Russen Nachrichten in Braunschweig vorgelesen hatten, lehnte der Herzog mit großer Entschiedenheit ab mit der Begründung, daß er als deutscher Fürst auf jede Vermittlung des Auslandes verzichten müsse.“

**Der Abschiedsbesuch des Großherzogs von Baden bei Bismarck**

wird von W. Garben im letzten Heft seiner Wochenschrift „Die Zukunft“, abtreibend von der Darstellung des Fürsten Hofenlohe, also geschildert: „Bismarck hat (nicht nur allein) den Abschiedsbesuch anders dargestellt.“ „Daß ich in diesen Tagen nicht besonders gut ausgelegt war, ist am Ende begründet. Ich hatte ja nicht erwartet, nach dreißig ministeriellen Dienstjahren an die Luft gesetzt zu werden. Und ich wußte, daß der Großherzog dem jungen Herrn mehr als einmal geraten hätte, sich von mir zu trennen. Wenn er mir's offen gesagt hätte, wäre man, unter allen Leuten, vielleicht zu einer Verständigung gekommen. Er hielt sich aber für verpflichtet, mir eine halbhohe Wiener zu zeigen; noch, als hinter meinem Rücken längst alles abgemacht war. Auch die Wärsicht hatte ich wohl als einen letzten Gnadenbeweis anzusehen. Mir wäre, wenn es so ständ, die Begegnung mit einem deklarierten Feind weniger peinlich gewesen. Doch ich auf die gemeinsame Arbeit hin angesprochen wurde, nahmen die Reden auch einigermaßen krumm. Die patriotischen Verdienste des hohen Herrn in Ehren; aber zu gleichen Teilen hatten wir die Geschäftssachen doch wohl nicht erledigt. Und als ich dann den Ausdruck des Bedauerns über die vorzeitige Trennung zu hören glaubte, kam der Geschäftsmann, mein ältester Feind, und, bei so kumuliertem Unbehagen, wie aller Hoftradition widerstrebende Andeutung, Schmeiße ich die Hofeier habe, wenn ich recht unterrichtet bin, doch selbst im Sinn dieser Trennung auf den Kaiser eingewirkt, und ich dünne deshalb mein Entkommen über das Beileid nicht verhehlen. Der Großherzog fand auf, nahm seinen Helm und ging kummlos aus dem Zimmer.“ — Das klingt glaubwürdiger, menschlicher als Obiges Bericht, hinter dem man den Vorhang fallen sieht. Leute, die es wissen konnten, ergäben sich bald danach, der Großherzog behauere seine Haltung und wünsche dem Reich den ersten Rangler zurück. Das war vielleicht von frommer Loyalität erfunden. Betrübend bleibt's, daß der redliche Mann und tüchtige Fürst, der auf Badens Thron sitzt, für die Stunde, die seine größte werden konnte, nicht groß genug war.“

**In den Erörterungen des polnischen Schulstreits**

bildet jetzt immer mehr, sowohl in der polnischen als in der deutschen Presse, den Hauptgegenstand folgendes Rundschreiben, das der Erzbischof v. Sablowski zu Posen im Anfang der vorigen Woche an seine Diözese gerichtet hat:

„Geliebte Diözese! Hunderte von Eingaben mit unangenehmen Unterchriften sind mir von den Eltern überhandt worden, in denen ihr Schmerz über den unzulänglichen Religionsunterricht der Kinder der Muttersprache ausgedrückt ist. Wenngleich aber auch schon früher die größte Besorgnis der Eltern um die religiöse Erziehung und Zukunft der Kinder bekannt war, so ist doch mein oberflächliches Herz durch die zahlreichen Beschwerden aufs Tiefste gerührt. Auf meinen Visitationen habe ich wahrgenommen, wie sehr die Kenntnisse in der Religion und das stitliche Gefühl in der jüngeren Generation im Rückschritt begriffen sind. Meine Wahrnehmungen

haben mir die Berichte meiner beiden Bischöfe noch mehr bestätigt und die Beschwerden der Eltern und Geistlichen offen gezeigt. Mit derselben festen Ueberzeugung, mit der ich schon früher eingetreten bin für die Erhaltung des Religionsunterrichts in der Muttersprache und belehrt noch durch die trüben eigenen Erfahrungen, bin ich bei jeder Gelegenheit für die Muttersprache im Religionsunterricht eingetreten oder habe mich um ihre Wiedereröffnung bemüht. Jeder Fall, der in dieser Angelegenheit zu meiner Kenntnis gelangte, gab mir einen Anlaß zu tatkräftigem Einschreiten, wie ich dies bereits meiner hochwürdigen Geistlichkeit vor kurzem mitzutellen Gelegenheit hatte. Mein Standpunkt war immer ein unveränderlicher. Nur der Religionsunterricht in der Muttersprache ist unantastbar, das stitliche Gemüt zur wahren Erkenntnis Gottes auszubilden, zur Ehre Gottes zu erwidern und feste stitliche Grundlagen fürs ganze Leben zu schaffen. Diesen meinen Standpunkt habe ich immer verteidigt, mit allem mir zumutenden Mitteln verteidigt und will ihn wahr bis an Ende meines irdischen Lebens. Wie sollte es auch anders sein. Sind doch die Anschauungen, die ich mit mir teile, keine rein persönlichen, auch nicht neu und wandelbare, sondern Grundzüge, die in der Lehre Christi begründet sind und an denen die Kirche unentwegt festgehalten hat. Die auf dem allgemeinen Konzil von Trident im 16. Jahrhundert verammelten Bischöfe haben klar und unambigüer erklärt, die Lehre der Kirche auszusprechen, daß die Glaubenswahrheiten in der Volkssprache gelehrt werden sollen. Die Synoden der einzelnen Kirchenprovinzen haben angeordnet, daß diese Grundzüge bei den einzelnen Stämmen und Nationen befolgt werden. In den schloßten Nächten waren meine Gedanken darauf gerichtet, wie ich dem vordringen und den Schaden, den Eure Kinder erleiden, ausgleichen könnte. Es verbleibt uns jetzt im gemeinsamen Vorgesamter, den Religionsunterricht in der Schule durch einen solchen in Haus und Kirche zu ergänzen. Eure Häuser also müssen schon eine heilige Schule sein und in den Gottesdiensten Eure Gebete noch inbrünstiger zum Himmel emporsteigen, auf daß die göttliche Vorsehung unter Ihre besondere Obhut Eure Kinder nehme, die das Vermächtnis des heiligen Standes von uns übernehmen sollen. Deshalb bitte ich Sie, hochwürdige Geistlichkeit, die bereits so oft Beweise opferwilliger Arbeit gegeben hat, erneut mit noch größerem Eifer sich der Jugend zu widmen. Ich aber, liebe Eltern, mit denen ich überall, wo es sich um Kirche und Glauben handelt, eines Herzens und Sinnes bin, fordere Euch auf, Eure Kinder noch geistiger und sorgfältiger zu erziehen.“

**Gegen die Zulassung der fatalistischen Feuerbestattung in Preußen**

war vom Vertreter des Justizministeriums im Abgeordnetenhause geltend gemacht worden, daß es nur der Möglichkeit der Eghumierung zu danken sei, wenn im Laufe eines Jahrzehnts in 15 Fällen die Ueberführung von Verbrechern gelungen sei; dies würde, wenn die Leichen eingestrichelt worden wären, nicht möglich gewesen sein. Der Verband der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache hat sich nun mit einem Gesuch an den Justizminister gewandt und ihn gebeten, über die in Frage stehenden 15 Eghumierungsfälle Genaueres mitteilen zu wollen, namentlich nach der Richtung hin, ob das begangene Verbrechen auch dann nicht hätte entdeckt werden können, wenn der Feuerbestattung eine Feststellung der Todesursache durch einen beamteten Arzt erfolgt wäre. (Das letztere Verfahren ist in den Staaten, welche die fatalistische Feuerbestattung zugelassen haben, gesetzlich vorgeschrieben, und die Feuerbestattung muß unterbleiben, falls der Verdacht eines Verbrechens vorliegt.) Der Justizminister hat die Bitte nicht abschlägig beschieden lassen; er will ihnen weder Einsicht in die fraglichen Akten gestatten, noch die speziell gestellte Frage beantworten. Die Vereine erklären nun, daß die angeführten 15 Eghumierungsfälle als ein Beweis gegen die Zulassung der Feuerbestattung unter diesen Umständen nicht angesehen werden können, und wiederholen, daß die Veröffentlichung jener Aktenstücke geboten erscheine.

**Verschiedene Nachrichten.**

— An den Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, Grafen Beck, der vor einigen Tagen in Wien sein sechszigjähriges Militär-Jubiläum feierte, hat Kaiser Wilhelm folgendes Handschreiben gerichtet: „Mein sehr geehrter Herr Feldzeugmeister! Durch Gottes Gnade ist es Ihnen heute bechieden, in aller Freigabe die Erinnerung des Tages zu feiern, an welchem Sie vor nunmehr sechsundzwanzig Jahren Ihre an Ruhm und Verdiensten reich militärische Laufbahn begonnen haben. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen zu diesem seltenen Gedenktage meinen aufrichtigsten und herzlichsten Glückwunsch auszusprechen zu können, und lasse ich hieran den lebhaftesten Wunsch, daß es mir und meines Armees noch lange vergönnt sein möge, Sie zu den unsrigen zu zählen. Mit besonderer Wertschätzung Ihr wohlgeleiteter Wilhelm.“

— Kaiser Wilhelm hat ein eigenartiges Geschenk für die Armen in London gemacht. Die bekannte Gräfin Schimmelmann, die in Wärsicht durch ihre unangenehme Arbeit im Dienste der Wohlthätigkeit der größten Wertschätzung erfreut, hat vor wenigen Tagen in London eine Million in Spanndollars in die Hand gegeben. Kurz vor ihrer Abreise nach England hatte sie Gelegenheit, mit Kaiser Wilhelm über ihre Wärsicht pläne zu sprechen. Der Kaiser interessierte sich lebhaft für das Unternehmen der Gräfin und schickte ihr 100 prächtige Bibeln, die er jede mit seinem Namenzug versehen und die die Gräfin den Armen der Bekleideten geben soll. „Ich hege lebhafteste Sympathie für Ihr gutes Werk“, sagte der Kaiser zu der Gräfin, und hoffe, daß meine geringe Gabe dem christlichen Glauben viele neue Anhänger zuführen möge.“

— Ueber den Köpenicker „Hauptmann“, dessen Verhaftung noch immer nicht festgestellt worden ist, hat ein Bahnhofsbeamter in Riga folgende Mitteilung zu Protokoll gegeben, welche aufs neue die verblüffende Dreistigkeit des Gaunners bezeugt. In dem Protokoll erzählt jener Beamte, daß am 11 Uhr abends der Offizier auf den Rixdorf Bahnhof kam, der dunkel und menschenleer war. Dann heißt es wörtlich weiter: Der Offizier klopfte mir freundschaftlich auf die Schulter und sagte: „Mann, ich möchte noch einen kleinen Aushetzer nach Berlin machen, darf ich mich im Wartezimmer in Riga umsehen?“ „Ich bewilligte das, und der Offizier ließ sich in dem dunklen Wartezimmer in den Rücken legen, und er in einem Karton mit sich führte. Dann verließ er den Wart-

haben mir die Berichte meiner beiden Bischöfe noch mehr bestätigt und die Beschwerden der Eltern und Geistlichen offen gezeigt. Mit derselben festen Ueberzeugung, mit der ich schon früher eingetreten bin für die Erhaltung des Religionsunterrichts in der Muttersprache und belehrt noch durch die trüben eigenen Erfahrungen, bin ich bei jeder Gelegenheit für die Muttersprache im Religionsunterricht eingetreten oder habe mich um ihre Wiedereröffnung bemüht. Jeder Fall, der in dieser Angelegenheit zu meiner Kenntnis gelangte, gab mir einen Anlaß zu tatkräftigem Einschreiten, wie ich dies bereits meiner hochwürdigen Geistlichkeit vor kurzem mitzutellen Gelegenheit hatte. Mein Standpunkt war immer ein unveränderlicher. Nur der Religionsunterricht in der Muttersprache ist unantastbar, das stitliche Gemüt zur wahren Erkenntnis Gottes auszubilden, zur Ehre Gottes zu erwidern und feste stitliche Grundlagen fürs ganze Leben zu schaffen. Diesen meinen Standpunkt habe ich immer verteidigt, mit allem mir zumutenden Mitteln verteidigt und will ihn wahr bis an Ende meines irdischen Lebens. Wie sollte es auch anders sein. Sind doch die Anschauungen, die ich mit mir teile, keine rein persönlichen, auch nicht neu und wandelbare, sondern Grundzüge, die in der Lehre Christi begründet sind und an denen die Kirche unentwegt festgehalten hat. Die auf dem allgemeinen Konzil von Trident im 16. Jahrhundert verammelten Bischöfe haben klar und unambigüer erklärt, die Lehre der Kirche auszusprechen, daß die Glaubenswahrheiten in der Volkssprache gelehrt werden sollen. Die Synoden der einzelnen Kirchenprovinzen haben angeordnet, daß diese Grundzüge bei den einzelnen Stämmen und Nationen befolgt werden. In den schloßten Nächten waren meine Gedanken darauf gerichtet, wie ich dem vordringen und den Schaden, den Eure Kinder erleiden, ausgleichen könnte. Es verbleibt uns jetzt im gemeinsamen Vorgesamter, den Religionsunterricht in der Schule durch einen solchen in Haus und Kirche zu ergänzen. Eure Häuser also müssen schon eine heilige Schule sein und in den Gottesdiensten Eure Gebete noch inbrünstiger zum Himmel emporsteigen, auf daß die göttliche Vorsehung unter Ihre besondere Obhut Eure Kinder nehme, die das Vermächtnis des heiligen Standes von uns übernehmen sollen. Deshalb bitte ich Sie, hochwürdige Geistlichkeit, die bereits so oft Beweise opferwilliger Arbeit gegeben hat, erneut mit noch größerem Eifer sich der Jugend zu widmen. Ich aber, liebe Eltern, mit denen ich überall, wo es sich um Kirche und Glauben handelt, eines Herzens und Sinnes bin, fordere Euch auf, Eure Kinder noch geistiger und sorgfältiger zu erziehen.“

**Gegen die Zulassung der fatalistischen Feuerbestattung in Preußen**

war vom Vertreter des Justizministeriums im Abgeordnetenhause geltend gemacht worden, daß es nur der Möglichkeit der Eghumierung zu danken sei, wenn im Laufe eines Jahrzehnts in 15 Fällen die Ueberführung von Verbrechern gelungen sei; dies würde, wenn die Leichen eingestrichelt worden wären, nicht möglich gewesen sein. Der Verband der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache hat sich nun mit einem Gesuch an den Justizminister gewandt und ihn gebeten, über die in Frage stehenden 15 Eghumierungsfälle Genaueres mitteilen zu wollen, namentlich nach der Richtung hin, ob das begangene Verbrechen auch dann nicht hätte entdeckt werden können, wenn der Feuerbestattung eine Feststellung der Todesursache durch einen beamteten Arzt erfolgt wäre. (Das letztere Verfahren ist in den Staaten, welche die fatalistische Feuerbestattung zugelassen haben, gesetzlich vorgeschrieben, und die Feuerbestattung muß unterbleiben, falls der Verdacht eines Verbrechens vorliegt.) Der Justizminister hat die Bitte nicht abschlägig beschieden lassen; er will ihnen weder Einsicht in die fraglichen Akten gestatten, noch die speziell gestellte Frage beantworten. Die Vereine erklären nun, daß die angeführten 15 Eghumierungsfälle als ein Beweis gegen die Zulassung der Feuerbestattung unter diesen Umständen nicht angesehen werden können, und wiederholen, daß die Veröffentlichung jener Aktenstücke geboten erscheine.

**Verschiedene Nachrichten.**

— An den Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, Grafen Beck, der vor einigen Tagen in Wien sein sechszigjähriges Militär-Jubiläum feierte, hat Kaiser Wilhelm folgendes Handschreiben gerichtet: „Mein sehr geehrter Herr Feldzeugmeister! Durch Gottes Gnade ist es Ihnen heute bechieden, in aller Freigabe die Erinnerung des Tages zu feiern, an welchem Sie vor nunmehr sechsundzwanzig Jahren Ihre an Ruhm und Verdiensten reich militärische Laufbahn begonnen haben. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen zu diesem seltenen Gedenktage meinen aufrichtigsten und herzlichsten Glückwunsch auszusprechen zu können, und lasse ich hieran den lebhaftesten Wunsch, daß es mir und meines Armees noch lange vergönnt sein möge, Sie zu den unsrigen zu zählen. Mit besonderer Wertschätzung Ihr wohlgeleiteter Wilhelm.“

— Kaiser Wilhelm hat ein eigenartiges Geschenk für die Armen in London gemacht. Die bekannte Gräfin Schimmelmann, die in Wärsicht durch ihre unangenehme Arbeit im Dienste der Wohlthätigkeit der größten Wertschätzung erfreut, hat vor wenigen Tagen in London eine Million in Spanndollars in die Hand gegeben. Kurz vor ihrer Abreise nach England hatte sie Gelegenheit, mit Kaiser Wilhelm über ihre Wärsicht pläne zu sprechen. Der Kaiser interessierte sich lebhaft für das Unternehmen der Gräfin und schickte ihr 100 prächtige Bibeln, die er jede mit seinem Namenzug versehen und die die Gräfin den Armen der Bekleideten geben soll. „Ich hege lebhafteste Sympathie für Ihr gutes Werk“, sagte der Kaiser zu der Gräfin, und hoffe, daß meine geringe Gabe dem christlichen Glauben viele neue Anhänger zuführen möge.“

— Ueber den Köpenicker „Hauptmann“, dessen Verhaftung noch immer nicht festgestellt worden ist, hat ein Bahnhofsbeamter in Riga folgende Mitteilung zu Protokoll gegeben, welche aufs neue die verblüffende Dreistigkeit des Gaunners bezeugt. In dem Protokoll erzählt jener Beamte, daß am 11 Uhr abends der Offizier auf den Rixdorf Bahnhof kam, der dunkel und menschenleer war. Dann heißt es wörtlich weiter: Der Offizier klopfte mir freundschaftlich auf die Schulter und sagte: „Mann, ich möchte noch einen kleinen Aushetzer nach Berlin machen, darf ich mich im Wartezimmer in Riga umsehen?“ „Ich bewilligte das, und der Offizier ließ sich in dem dunklen Wartezimmer in den Rücken legen, und er in einem Karton mit sich führte. Dann verließ er den Wart-

brachte mit drei Mark in die Hand und sagte: ...

drei Wochen liegen blieb. Dabei ergab sich, daß bei ...

Frankreich.

Georges Clémenceau, wie unsere geistige Pariser Privatbesitzer melde, ...

Vermischtes.

Die Chronik genialer Diebstähle wird zur Zeit überall durchforstet, um einen Parallellfall ...

bewaffneten Gegner in dunklen Zimmern verzweifelt ...

haupte erklärt, nichts Gravierendes in den Aufhebungen ...

Das Kriegsgesicht in Wien verhaßten, den 9. Oktober, zwei Anlagen gegen pol. ...

Grasbritannien.

Die Feuerprobe des „Dreadnought“, Das englische Riesenschiff „Dreadnought“ hat ...

Schlafzustand.

Schlafzustand. Ein jetzt fast 45jähriger ...

Eine fächerliche Wette.

Eine fächerliche Wette. In London gewann ein ...

Die Werbeaktion des deutschen Vereins.

Die Werbeaktion des deutschen Vereins richtet an die ...

In das Register der Vereine und Verbände.

In das Register der Vereine und Verbände ist der ...

Italien.

Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Tschirschky, ...

Ein neuer Insel Amerika.

Ein neuer Insel Amerika. Die letzten geologischen ...

Notales.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

am Montag, den 9. Oktober 1906, abends 6 1/2 Uhr im ...

Deutscher Frauenbund. Sektion Rotis.

Deutscher Frauenbund. Sektion Rotis. Es ist schon ...

Musikalisches.

Musikalisches. Herr Georg Stahlberg wird vor seinem ...

Kunst und Wissenschaft.

Impfung bei Notlicht. Die eigenartige Wirkung des ...

Von Duellen.

Von Duellen. erzählt ein englisches Blatt. Es erinnert ...

Nachstehende Untertagung.

Nachstehende Untertagung geht uns vom deutschen ...

Konzert der Pariser Société de concerts.

Konzert der Pariser Société de concerts d'instruments ...

Fortsetzung in der Beilage.

# Das beste Mittel zur Pflege der Zähne ist SARTO'S Zahn-Cream

Schützt schon bei wenigem Gebrauch vor Faulnis und macht die Zähne blendend weiss. Ueberall erhältlich. Preis pro Tube 35 Kop.  
General-Vertreter G. Lawing, Riga, Scheunenstr. Nr. 1.

## Codes- + Anzeige.

Sonntag, den 8. Oktober c., in der Frühe um 4 Uhr, entschlief nach längerer Krankheit unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

### Franziska Plotnikow, geb. Lehmkühl,

geb. zu Neval 10. April 1834.

Die Beisetzung der lieben Heimgegangenen findet Donnerstag, den 12. Oktober c., um 2 Uhr nachmittags von der Kapelle des Jakobfriedhofs aus statt.

1. Rostk. Kap. 13. B. 13.

### Die Angehörigen.

Riga, den 10. Oktober 1906.

## Dr. Dolins Hebammenschule

Anmeldung neuer Schülerinnen v. 10-12 u. 4-6. Suworowstr. 4.

## Stadtverwaltung. Der Pavillon

bei der Suworow-Brücke soll für die Zeit vom 1. November 1906 bis zum 31. Dezember verpackt werden. Die näheren Bedingungen sind im Defonomeat (an Königsstr. 5) einzusehen, wofür auch Angebote im geschlossenen Kuvert bis zum 19. Oktober d. J., um 1 Uhr mittags entgegenzunehmen sind.

Dieselbe behält sich die Stadtverwaltung das Recht vor, den Pavillon nach eigenem Ermessen zu wägen, ohne sich an die Höhe der gebotenen Pachtsomme zu binden. Riga, Defonomeat, Nr. 3527. den 7. Oktober 1906.

## H. B. J. J. B.

Die Erbauungsgesellschaft d. Riga. Rostk. Fein. Feuerwehr u. ersucht, Donnerstag, den 12. d. Mts., abends 7 Uhr, zwecks wichtiger Besprechung sich auf der Station, Wespstr. 10, präcise einzufinden.

## Der Oberformanden.

## Gesellschaft für Geschichte u. Altertumskunde

der Dioceseprovinz Kaufangs. Mittwoch, den 11. Oktober 1906: Mitteilungen der Herren Kauf u. Köhler, Dr. Müllh. Neumann und Stadtbibliothek. R. Kauf.

## Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 12. Oktober c.: Diskutier-Abend.

Anfang 8 Uhr. Tagesordnung: 1) Oberlehrer G. Steudt: Reisen in alter und neuer Zeit. 2) Fragenbeantwortung.

Vertretung der Kommission: v. Urent, Neumann, Brüper, v. Eckardt, Vogel und Jelowitz. Die Diskutierabend-Kommission.

## Rigaer Kaufm. Verein.

Mittwoch, den 11. Oktober c., 8 1/2 Uhr abends: Vortrag des Herrn cand. Jur. O. von Zwingmann: Das Recht an der Firma. Gäste sind willkommen.

## Dr. Brinkmann, Domplatz 3.

Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden v. 9-11 u. 5-8.

## Zurückgekehrt Dr. Wisenberg,

Haut u. Harnleiden von 9-11, Gildstabenstr. 2. Ecke Scheunenstr.

Venerische, Haut- und Geschlechts-Krankh. v. 9-11 u. v. 5-8 u. U. ab. Dr. N. Blankenstein, grosse Pferdstrasse Nr. 17.

## Unterricht

Diplomirte Lehrerin, die viele Jahre unterrichtet u. persönl. Empfehlung hat, ertheilt gewöhnlich u. mit Erfolg franz., russ. u. deutsche Stunden (Gowes.). Preis mäßig. Anmeldung täglich von 10-12 Uhr mittags und von 6-8 Uhr abends. Schillerstr. 15, Cu. 3, 2 Treppen hoch.

## English lessons

are given Schulenstrasse 23, Q. 4.

## Ein Realschüler

wünscht Stunden zu erteilen. Große Königsstr. Nr. 12, Cu. 8.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Wohn-Angebote

Im Büngnerhof (Alexandriestrasse 31) sind noch einige Zimmer, einzeln oder zusammenhängend, zu vermieten. Centralheizung, Lift, Bilder im Hause. Nähere Auskunft erteilt Hr. Dr. Gossander, Cu. 23, täglich von 2-4 Uhr.

## Wohnung

von 9 Zimmern, sonnig, trocken, warm, mit Aussicht zur Str. u. zum Garten, auch sehr geeignet für gute Pension, so fort zu vermieten an: Wespstr. 9.

## Ein möbl. Zimmer

ist zu vermieten Alexander-Boulevard Nr. 3, Cu. 8.

## Ein gut möbl. Zimmer

ist billig zu vermieten Alexander-Boulevard Nr. 3, Cu. 8.

## Ein unmöbl. Zimmer

ist zu vermieten Dostoi-Boul. 7, Cu. 11.

## Ein hübsches, sonniges Zimmer,

möblirt od. unmöblirt, Badest., Bodent., ist an einen deutschen Herrn zu vermieten Alexanderstr. 34, Cu. 3, 2 Tr.

## Ein Zimmer (Möbl.) abgegeben

Schulenstrasse Nr. 26 Cu. 2.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P. u. A., am Ivanovka, TECHNISKIY DOROGIY, 9. H. Mos.

## Stellen-Angeb.

Wüllergesell (Deutscher, unbeschäftigt), der im Stande ist, eine Dampfmaschine zu leiten, in der dies großes Koggenmodell verarbeitet werden soll, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Requisitionen an: Anspriecher zu adressieren: G. GOSWERT, A.-P



nommen werden. Von Immobilien ist in Aussicht genommen, auch die Annahme in Sibrien belegen...

10 Stationen der Südbahnen haben, weil ihre Logieräume mit der Abfertigung...

Der Hafen-Verkehr unterliegt, nach der Vet. Ztg., keine Schiffe, die aus dem Ausland kommen...

Der erste russische Kaufmannverein, der zuerst unter den Tabakhändlern Petersburgs gebildet worden ist...

Die Streikbewegung in Lodz treibt gegenwärtig recht fieberhafte Kräfte in Lodz. Die Fabrikanten, so berichtet die R. Ztg., richten sich nach den obligatorischen Bestimmungen...

Die obligatorische Verordnung, laut welcher lateinisch gelehrt ist, den Arbeitern für die Streikzeit der verflochtenen Woche in irgend welcher Form eine Entschädigung zu zahlen...

Verzehr gegen einen Konsumverein. Gegen den Konsumverein der Offiziere des Gardes Korps, der in letzter Zeit in fast allen Sibrien des Gouvernements Petersburgs...

so sind sie ja eins. Was aber eins ist, das muß von Einem kommen. Oder ist etwas in der Welt, das wider Gottes Willen kann?

Erweiterungspläne für die Berliner Stadtbahn.

In einer Unterredung mit einem Journalisten hat der preussische Verkehrsminister Breitenbach zunächst die Elektrifizierung der Stadtbahn...

Die englische Diskontierung ist der Börse außerordentlich überraschend gekommen, zumal der letzte Bankausweis eine Kräftigung gezeigt hatte.

Das Reuterische Bureau erklärt, daß die Diskontierung tatsächlich durch die bevorstehende Entnahme von 900,000 Pfund Sterling für Ägypten bedingt worden ist.

Neueste Post.

Zum Erlaß über die Gleichberechtigung der Bauern

schreibt die Rom. Br.: Der Allerhöchste Kaiserliche Erlaß an den Senat vom 5. Oktober, kann mit vollem Recht dem Manifest des 19. Februar 1861 zur Seite gestellt werden.

Freiheit, die in der Tat ein tägliches Bedürfnis ihrer Lebensführung ist.

Aus der Chronik der revolutionären Bewegung.

pta. In Charlott wurde ein Polizeipräsident ermordet. Bei Jusomka drangen 4 bewaffnete Räuber in die Wohnung eines Kassierers...

e. Rigascher Kreis.

Wie wir erfahren, drangen am 8. Oktober, um 10 Uhr abends, 4 bewaffnete Revolutionäre in den früheren Gartalan der Gutes Ringenberg...

In Lemburg drangen am 7. Oktober, um 9 Uhr abends, in das Wirtshaus 8 mit doppelläufigen Gewehren, Revolvern und Nagelkn bewaffnete Räuber...

Am 22. Oktober. Der Unterrichtsminister hat teilweise die Aufnahme von russischen Studenten in die Berliner Universitäten verboten...

Wien, 22. (9.) Oktober. Der Minister des Äußeren, Graf Goluchowski, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Paris, 22. (9.) Oktober. Unter den Politikern, mit denen Clemenceau am 21. (8.) Oktober eine Unterredung hatte, befand sich auch General Guicard.

London, 22. (9.) Oktober. Der Times wird aus Tokio mitgeteilt, daß die Zeitungen ihr Erscheinen und Bewahren ausbleiben anlässlich der anti-japanischen Bewegung...

Telegramme.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Rigascher Zweigbüro.

Petersburg, 9. Oktober. Die zweite Sitzung der Konferenz der höheren Beamten des Ministeriums des Innern zwecks Beratung des Projektes über die Reform der Lokalverwaltung...

Ministerrat zur Durchsicht vorgestellt werden, worauf auf Grund der vom Ministerrat begutachteten Bestimmungen ein detailliertes Gesetzesprojekt ausgearbeitet werden wird...

Petersburg, 9. Oktober. Die Abgabe der Registrierung der Partei der friedlichen Erneuerung hat gar keine öffentliche Bedeutung...

Charlow, 9. Oktober. Durch einen Polizeibefehl ist bekannt gemacht worden, daß im Falle eines Streikausbruchs der Generalgouverneur den Besitzern industrieller Unternehmungen verbietet, den Arbeitern für die Streikzeit zu zahlen.

Ufa, 9. Oktober. Von der Ufaer Kreis-Landtagsversammlung sind sechs bestehende Gouvernements-Landtagsabordnete gewählt worden.

Wien, 9. Oktober. Auf Antrag des Fürsten Wolfenlohe fasste die Reichsrats-Landtagsversammlung einstimmig folgende Resolution:

Die Ueberzeugung der Majorität der britischen Bevölkerung teilen, daß die Verurteilung der politischen Morde und Räubereien eine moralische Pflicht der gewählten Reichsduma war...

Berlin, 22. (9.) Oktober. Der Unterrichtsminister hat teilweise die Aufnahme von russischen Studenten in die Berliner Universitäten verboten...

Wien, 22. (9.) Oktober. Der Minister des Äußeren, Graf Goluchowski, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Paris, 22. (9.) Oktober. Unter den Politikern, mit denen Clemenceau am 21. (8.) Oktober eine Unterredung hatte, befand sich auch General Guicard.

London, 22. (9.) Oktober. Der Times wird aus Tokio mitgeteilt, daß die Zeitungen ihr Erscheinen und Bewahren ausbleiben anlässlich der anti-japanischen Bewegung...

Verden, 22. (9.) Oktober. Gestern, um 10 Uhr abends, wurde in der Richtung von Südosten nach Nordwesten ein Erdbeben verspürt.

Wechselkurse der Rigascher Börse vom 10. Oktober 1906.

Table with exchange rates for London, Berlin, Paris, and other cities. Columns include city, currency type, and rate.

Bankdiskonts für Wechsel.

Table with bank discount rates for various banks and locations. Columns include bank name, location, and rate.

St. Petersburg 7 1/2 %

Table with financial data for St. Petersburg, including bank names and rates.

Handel und Aktienkurse

Table with market and stock prices for various commodities and securities.

Handel und Aktienkurse

Table with market and stock prices for various commodities and securities.

Handel und Aktienkurse

Table with market and stock prices for various commodities and securities.

Handel und Aktienkurse

Table with market and stock prices for various commodities and securities.

Table with exchange rates for various banks and locations. Columns include bank name, location, and rate.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Rigascher Zweigbüro.

Petersburger Börse vom 10. Oktober.

Table with exchange rates for various banks and locations. Columns include bank name, location, and rate.

St. Petersburg 7 1/2 %

Table with financial data for St. Petersburg, including bank names and rates.

Handel und Aktienkurse

Table with market and stock prices for various commodities and securities.

Handel und Aktienkurse

Table with market and stock prices for various commodities and securities.

Handel und Aktienkurse

Table with market and stock prices for various commodities and securities.

Handel und Aktienkurse

Table with market and stock prices for various commodities and securities.

Handel und Aktienkurse

Table with market and stock prices for various commodities and securities.

Handel und Aktienkurse

Table with market and stock prices for various commodities and securities.

S. P. Berlowitz, Expedition, Commission und Geldwechsel-Geschäft. Includes address and contact information.